

- 
- [Das Nachfolgegeschehen im Zuge des demografischen Wandels](#)
  - [BDI-Mittelstandspanel Herbst 2011: Unsicherheit trübt Erwartungen](#)
  - [NUI Regionenranking 2010: Gründungsneigung in den Regionen Deutschlands verringert sich](#)
  - [Kurzexpertise: Selbstständige in der Grundsicherung](#)
  - [Die größten Familienunternehmen in Deutschland: Robust in der Krise](#)
  
  - [Aktuelles aus dem IfM Bonn](#)
  - [Mittelstandsstatistik](#)

Das IfM Bonn wünscht den Leserinnen und Lesern besinnliche Feiertage und ein erfolgreiches neues Jahr 2012. Wir danken Ihnen für Ihr nachhaltiges Interesse an den IfM Bonn-Forschungsnews und hoffen, Sie auch im kommenden Jahr über aktuelle Entwicklungen und neue Forschungsergebnisse aus der Gründungs- und Mittelstandsforschung informieren zu dürfen.

---

### **Das Nachfolgegeschehen im Zuge des demografischen Wandels**

Das IfM Bonn hat zusammen mit dem ifh Göttingen, dem EMF Berlin und der Universität Siegen im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie eine Studie zum Thema Generationswechsel im Mittelstand durchgeführt, deren Ergebnisse am 9. Dezember 2011 in Berlin vorgestellt wurden. Die Studie gibt für den Zeitraum 2000 bis 2009 einen Überblick über das allgemeine Existenzgründungs- und Nachfolgegeschehen in Deutschland und speziell im Handwerk. Kern der Untersuchung ist, ob es in Deutschland aufgrund der demografischen Entwicklung bis 2020 genügend Personen gibt, die an einer Übernahme interessiert sind. Die laufende Dekade ist durch eine zunehmende Alterung der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter gekennzeichnet. Die Altersgruppe der über 50-Jährigen wächst, wohingegen die der 30- bis 50-Jährigen, aus der sich die Unternehmensnachfolger überwiegend rekrutieren, schrumpft. Der rückläufigen Anzahl der Übernahmeinteressierten steht bis 2020 eine steigende Anzahl von Übergaben gegenüber. Gleichwohl belegen die Schätzungen, dass die Anzahl der Übernahmeinteressierten weiterhin die Anzahl der anstehenden Übernahmen übersteigen wird. Aus dem demografischen Wandel ist bis 2020 somit rechnerisch keine Nachfolgelücke zu erwarten. Auch wenn bis Ende 2020 keine generelle Nachfolgelücke zu erwarten ist, gilt dies nicht zwingend für alle Branchen und Regionen.

Link: [www.ifm-bonn.org/index.php?id=1049](http://www.ifm-bonn.org/index.php?id=1049)

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

---

### **BDI-Mittelstandspanel Herbst 2011: Unsicherheit trübt Erwartungen**

Die deutschen Industrieunternehmen stehen im Herbst 2011 am Wendepunkt. Die Unternehmen profitieren noch von den gut gefüllten Auftragsbüchern des laufenden Jahres, die Stimmung für das kommende Jahr ist aber stark eingetrübt. Dies ist ein Ergebnis der vierzehnten Erhebungswelle des BDI-Mittelstandspanels.

Die Industrieunternehmen haben zunehmend Probleme, die zukünftige Entwicklung auf ihren Beschaffungs- und Absatzmärkten zutreffend einschätzen zu können. Jedes siebte befragte Industrieunternehmen konnte keine Prognose seiner wirtschaftlichen Entwicklung in den nächsten zwölf Monaten abgeben. Als Hauptrisikofaktoren für die Unternehmensentwicklung werden die Preisentwicklung auf den Energie- und Rohstoffmärkten (73,3 % der Nennungen) einerseits sowie die Entwicklung der Staatsschuldenkrise (51,6 % der Nennungen) andererseits genannt. Folgerichtig stehen auf der Wunschliste der Industrieunternehmen an die Politik die Konsolidierung der öffentlichen Haushalte und die Rettung der Euro-Zone an vorderster Stelle. Insbesondere exportierende Industrieunternehmen sehen im Falle eines Auseinanderbrechens der Euro-Zone negative Auswirkungen auf ihre Unternehmensentwicklung.

Link: [www.ifm-bonn.org/index.php?id=1039](http://www.ifm-bonn.org/index.php?id=1039)

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

---

## **NUI Regionenranking 2010: Gründungsneigung in den Regionen Deutschlands verringert sich**

Die Gründungsneigung hat sich im Jahr 2010 in den meisten Kreisen und kreisfreien Städten abgeschwächt. Der NUI-Indikator liegt 2010 im Durchschnitt aller Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland bei 158,9. D. h. pro 10.000 Einwohner im erwerbsfähigen Alter wurden 159 Gewerbebetriebe neu angemeldet. Dies ist das Ergebnis des aktuellen NUI Regionenrankings 2010, das die 412 Kreise und kreisfreien Städte Deutschlands nach ihrer Gründungsneigung ordnet. Kern des Rankingverfahrens ist der so genannte NUI-Indikator, der die Zahl der Gewerbeanmeldungen in einer Region ins Verhältnis zur erwerbsfähigen Wohnbevölkerung dieser Region setzt.

Die Gründungsneigung ist jedoch nicht in allen betrachteten Kreisen und kreisfreien Städten gesunken: So zeigt sich insbesondere in den Regionen der Spitzengruppe, aber auch in denen der Schlussgruppe ein Anstieg der Gründungsneigung im Vergleich zum Vorjahr. Den höchsten Anstieg beim NUI-Wert verzeichnet die Stadt Offenbach a. M. (von 417,8 auf 510,1), die im Jahr 2010 zum fünften Mal in Folge den Spitzenplatz belegt. In der Spitzengruppe sind die Regionen, anders als in der Schlussgruppe, überwiegend gleichgeblieben. Dies macht deutlich, dass das Gründungsgeschehen zweigeteilt ist: Chancenorientierte Gründungen in prosperierenden Räumen mit bereits lebhaftem Gründungsgeschehen einerseits und aus der Not geborene Gründungen in gründungsschwächeren Regionen andererseits. Die regionalen Gründungsdisparitäten sind größer geworden.

Link: [www.ifm-bonn.org/index.php?id=1044](http://www.ifm-bonn.org/index.php?id=1044)

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

---

## **Kurzexpertise: Selbstständige in der Grundsicherung**

In Deutschland sind rd. 4,25 Mio. Menschen selbstständig tätig. Hiervon bezogen im März 2011 127.180 Leistungen zur Grundsicherung (ALG II). D. h. das Erwerbseinkommen reichte zur eigenen Existenzsicherung nicht aus, weshalb sie staatliche Leistungen benötigten. Seit Inkrafttreten des Vierten Gesetzes für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt (Hartz IV) im Jahr 2005 ist eine nahezu stetige Zunahme der Selbstständigen, die Grundsicherung beziehen, zu beobachten. Der Anteil der selbstständig erwerbstätigen ALG II-Bezieher an allen Selbstständigen ist von 1,7 % im Jahr 2007 auf 2,9 % im Jahr 2010 angestiegen. Die Ursachen für die dynamische Entwicklung bei den selbstständigen ALG II-Beziehern sind nicht in der Änderung der Rechtsnorm, sondern in der Entwicklung der Einkommen der Selbstständigen und der so genannten Habitualisierung zu sehen. So verfügten im Jahr 2010 rd. 270.000 Selbstständige noch nicht einmal über 500 € netto im Monat, wobei die Transferleistungen bereits eingeschlossen waren. 26,5 % aller Selbstständigen (rd. 950.000 Personen) hatten ein monatliches Nettoeinkommen von unter 1.100 €. Die Habitualisierung, d. h. die zunehmende Erfahrung mit der Gewährung und Inanspruchnahme staatlicher Leistungen, könnte aus den Fördermaßnahmen für Gründungen aus der Arbeitslosigkeit resultieren. Immerhin haben 1,7 Mio. Arbeitslose diese Fördermaßnahmen seit 2003 in Anspruch genommen. Der Habitualisierungsthese wird in weiteren Forschungen nächstes Jahr nachgegangen.

Link: [www.ifm-bonn.org/index.php?id=1034](http://www.ifm-bonn.org/index.php?id=1034)

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

---

## **Die größten Familienunternehmen in Deutschland: Robust in der Krise**

Die größten Familienunternehmen in Deutschland konnten im Jahr 2009 trotz der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise ihre Eigenkapitalausstattung ausbauen. Dies gelang ihnen besser als der Vergleichsgruppe aller Großunternehmen. Von 2008 auf 2009 hat sich die durchschnittliche Eigenkapitalquote der rund 4.400 vom IfM Bonn analysierten größten Familienunternehmen von 31,3 % auf 33,5 % erhöht. Die durchschnittliche Eigenkapitalquote aller deutschen Großunternehmen stieg hingegen von 27,3 % auf 29,3 %. Dies ist ein Ergebnis des aktuellen Berichts der Studienreihe

"Die größten Familienunternehmen in Deutschland", den das IfM Bonn im Auftrag von Deutsche Bank AG und Bundesverband der Deutschen Industrie e.V. (BDI) erstellt hat.

Auch hinsichtlich der Umsatzentwicklung sind die größten Familienunternehmen besser durch die Krise gekommen als die Großunternehmen insgesamt. Mit einem Rückgang von 10 % fiel der Umsatzeinbruch der Familienunternehmen geringer aus als bei allen Großunternehmen (12,3 %). Im Vergleich zu dem erheblichen Umsatzrückgang war der Beschäftigungsrückgang mit 2,6% moderat.

Link: [www.ifm-bonn.org/index.php?id=1028](http://www.ifm-bonn.org/index.php?id=1028)

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

---

■ Aktuelles aus dem IfM Bonn

### **Neuer Band der Schriften zur Mittelstandsforschung**

Im Dezember 2011 erscheint Band 117 NF der Schriften zur Mittelstandsforschung "Die Entstehung von Betriebsräten in kleinen und mittleren Familienunternehmen. Eine theoretische und empirische Analyse der Determinanten von Betriebsratsgründungen durch Arbeitnehmer". In dieser Dissertationschrift wird der Frage nachgegangen, warum Belegschaften in kleinen und mittleren Familienunternehmen seltener Betriebsräte gründen als in kleinen und mittleren Nicht-Familienunternehmen. Auf Basis der Theorie des soziologischen Neoinstitutionalismus werden Hypothesen zu den zentralen Einflussfaktoren von Betriebsratsgründungen durch die Belegschaft abgeleitet und im Hinblick auf ihre spezifische Wirkung in Familienunternehmen empirisch überprüft.

Link: [www.ifm-bonn.org/index.php?id=1048](http://www.ifm-bonn.org/index.php?id=1048)

### **Studie Betriebsratsgründungen in kleinen und mittleren Unternehmen in edition sigma erschienen**

Link: [www.ifm-bonn.org/index.php?id=1047](http://www.ifm-bonn.org/index.php?id=1047)

### **IfM-Mitarbeiter auf internationalen Wissenschaftskonferenzen**

Im vierten Quartal 2011 präsentierten IfM-Mitarbeiter/innen ihre Forschungsergebnisse auf internationalen Konferenzen: Stefan Schneck hat auf der 25. RENT Konferenz in Bodø (Norwegen) sein Papier zum Thema "Nascent entrepreneurship and relative wage positions" zur Diskussion gestellt. Mit diesem Thema war er auch auf der 15. Interdisziplinären Jahreskonferenz zur Gründungsforschung (G-Forum) in Zürich (Schweiz) vertreten. Weitere Fachbeiträge wurden auf dem G-Forum geleistet von Rosemarie Kay und Stefan Schneck zum Thema "Der Einfluss der Integration auf das Gründungsverhalten von Migranten", Arndt Werner, Petra Moog (Uni Siegen) und Christian Hauser (HTW Chur) zum Thema "Team Dynamics and the Export Behaviour of new Firms" sowie Arndt Werner, Elizabeth Burer (Uni Siegen), Susanne Schlepphorst (Uni Siegen) und Petra Moog (Uni Siegen) zum Thema "International Decentralization of Organisations as a Trigger for Start-Ups".

### **IfM-Mitarbeiter als Experten gefragt**

IfM-Mitarbeiter/innen sind als Gastredner auf verschiedenen Veranstaltungen aufgetreten: Rosemarie Kay hat am 13. Oktober 2011 den Vortrag "Wie können KMU den demografischen Herausforderungen begegnen? Praktikable Lösungen für KMU" im Rahmen der Tagesveranstaltung "Mangelwirtschaft und Kampf um die besten Köpfe? Demografischer Wandel und Fachkräftebedarf!" der Friedrich-Naumann-Stiftung gehalten. Michael Holz hat am 24. Oktober 2011 bei der Unione Industriale Torino (UIT; Wirtschaftsverband Turin) in Turin zum Thema "Strategies and Policies to Increase Competitiveness of German SMEs" referiert. Frank Wallau hat am 6. Oktober 2011 anlässlich der 32. Jahresmitgliederversammlung des BF/M Bayreuth zum Thema "Familienunternehmen – Das Herz der deutschen Wirtschaft" vorgetragen. Rosemarie Kay hat im Rahmen des IHK-Praxis-Forum Demografie und Fachkräftesicherung "Wer arbeitet morgen noch für mich?" am 30. November 2011 in Düsseldorf den Eröffnungsvortrag "Personalpolitik in Zeiten des demografischen Wandels" gehalten.

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

---

### Freiberufliche Gründungen in Datenquellen der Gründungstatistik

Die IfM-Gründungsstatistik umfasst alle gewerblichen Gründungen in Deutschland. Informationen zu Gründungen aus dem Bereich der Freien Berufe und anderer nichtgewerblicher Bereiche werden nicht vollständig abgebildet. Das IfM Bonn hat verschiedene verfügbare Datenquellen dahingehend untersucht, in wie weit sie sich zur Quantifizierung freiberuflicher Gründungen eignen. Die Analyse legt offen, dass die steuerlichen Anmeldedaten der Finanzbehörden als Datenquelle am besten geeignet sind. Auf Basis dieser Datenquelle sind erste Berechnungen vorgenommen worden.

Der Sachstandsbericht steht Ihnen hier zur Verfügung: [www.ifm-bonn.org/index.php?id=1032](http://www.ifm-bonn.org/index.php?id=1032)

Die Ergebnisse zu den freiberuflichen Gründungen erscheinen in Kürze.

### Sächsischer Mittelstandsbericht erschienen

Das IfM Bonn hat in Kooperation mit Rambøll Management Consulting und VDI/VDE-IT den sächsischen Mittelstandsbericht erstellt. Er steht Ihnen hier als Download zur Verfügung:

[www.ifm-bonn.org/assets/documents/Mittelstandsbericht-Sachsen-2009-2010.pdf](http://www.ifm-bonn.org/assets/documents/Mittelstandsbericht-Sachsen-2009-2010.pdf)

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)



#### Redaktionsanschrift/Impressum

Institut für Mittelstandsforschung Bonn  
Maximilianstraße 20  
D-53111 Bonn  
Redaktion: Nadine Schlömer-Laufen  
Tel: +49 228/72 99 7 - 25  
Fax: +49 228/72 99 7 - 34  
E-Mail: [presse@ifm-bonn.org](mailto:presse@ifm-bonn.org)  
Website: <http://www.ifm-bonn.org>

Das IfM Bonn ist eine Stiftung des  
privaten Rechts.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

Ministerium für Wirtschaft, Energie,  
Bauen, Wohnen und Verkehr  
des Landes Nordrhein-Westfalen



---

Wir würden uns freuen, wenn Sie die IfM Bonn-Forschungsnews im interessierten Bekannten- und Kollegenkreis weiterreichen.

Anregungen, Kritik oder Lob nehmen wir gerne unter [presse@ifm-bonn.org](mailto:presse@ifm-bonn.org) entgegen.

Falls Sie die IfM Bonn-Forschungsnews abbestellen möchten, klicken Sie bitte hier:

<http://www.ifm-bonn.org/newsletter/index.php?language=german>

Das IfM Bonn-Newsletter-Archiv finden Sie unter

<http://www.ifm-bonn.org/newsletter/archive/archiv.html>

Hinweis: Das IfM Bonn zeichnet nicht für die Inhalte externer Seiten verantwortlich, welche im Newsletter verlinkt werden. Dies betrifft alle Internetseiten, die sich außerhalb der Domänen [www.ifm-bonn.org](http://www.ifm-bonn.org) und [www.ifm-bonn.de](http://www.ifm-bonn.de) befinden.

---